

# Ausstellung zum 40. Jahrestag des Sieges und der Befreiung

Dem 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus gewidmet ist eine Ausstellung mit dem Titel „Wiedergeburt“, die zur Zeit in der Ausstellungzone der Hochschul-Bibliothek, Straße der Nationen, zu sehen ist. Gegenstand der Ausstellung sind Bücher aus den Jahren 1945 bis 1949, die Ausdruck des Neuaufbaus auf kulturellem Gebiet waren.

## DAS KOMMUNISTISCHE MANIFEST

1947  
VERLAG DES NEUER WEG BERLIN



„Die Zeit, der wir entgegengesehen“, hatte Johannes R. Becher mit dem Blick auf das Kommende schon 1942 geschrieben, „bedarf wie kaum eine in unserer Geschichte der Literatur.“ Viele Menschen sehnten sich nach neuer geistiger Orientierung, obwohl noch chauvinistische und antikommunistische Irrlehren in den Köpfen der Menschen tief verwurzelt waren.

Die Anordnungen und Befehle der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) bildeten die ersten rechtlichen Grundlagen, auf denen sich die Literatur im Osten Deutschlands erneuern konnte. In diesem Zusammenhang war besonders der Befehl Nummer 19 der SMAD vom 2. August 1945 über das Drucker- und Verlagswesen von Wichtigkeit. Darüber hinaus förderten sowjetische Kulturoffiziere, vom Geist des proletarischen Internationalismus geleitet, mit großem Einsatz die Entwicklung einer demokratischen deutschen Literatur. Für die Kulturpolitik der SMAD war Oberst Tulpanow verantwortlich. Ihm zur Seite standen solche hervorragenden Literaturwissenschaftler und Kenner der deutschen Literatur wie Oberstleutnant Dymshitz und Major Fradkin.

Bereits schon Ende Juli 1945 nahm der Parteiverlag der KPD Neuer Weg seine Arbeit auf, der zuerst das „Manifest der Kommunistischen Partei“ und weitere Werke der Klassiker des Marxismus herausbrachte. Die Verbreitung marxistisch-leninistischer Literatur war für die Erneuerung der deutschen Kultur und Literatur außerordentlich wichtig. Nach dem Vereinigungsparteitag von KPD und SPD am 21./22. April 1946 wurde auch der KPD-Verlag Neuer Weg mit dem Vorwärts-Verlag der SPD vereinigt, und es erfolgte die Gründung des Dietz Verlages.

Zu den wichtigsten Verlagen in den ersten Nachkriegsjahren gehörte auch der von Johannes R. Becher bereits im sowjetischen Exil konzipierte Aufbau-Verlag.

Trotz unvorstellbarer Schwierigkeiten brachte der im Oktober 1945 gegründete Verlag Volk und Wissen mit Hilfe sowjetischer Genossen neue Schulbücher heraus. Als Bühnenverlag nahm sich der Henschel-Verlag besonders der dramatischen

Literatur an. Auch ältere Verlagshäuser mit humanistischer Tradition wie Reclam-, Insel- und Greifen-Verlag nahmen ihre Arbeit wieder auf. Die 1946 gegründeten Verlage Neues Leben und Mitteldeutscher Verlag brachten vorwiegend Werke jüngerer Autoren heraus. Internationale Literatur verlegte der 1947 gegründete Verlag Volk und Welt. Ebenfalls 1947 wurde der Verlag Kultur und Fortschritt gegründet. Es war der Verlag der Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion (seit 1949 Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft). 1964 wurde er mit dem Verlag Volk und Welt vereinigt.

Für die demokratische Erneuerung der Literatur in der sowjetischen Besatzungszone spielte die sowjetische Literatur eine hervorragende Rolle. Sie trug entscheidend dazu bei, große Teile der Bevölkerung in demokratischem Geist zu erziehen und die Einsicht zu wecken, daß die Freundschaft zur Sowjetunion für die Zukunft des deutschen Volkes notwendig sei. Der Verlag Kultur und Fortschritt edierte fast ausschließlich sowjetische Literatur.

Bei der Verbreitung und Popularisierung russischer und sowjetischer Autoren hatten die SMAD und ihr 1946 gegründeter SWA-Verlag (Sowjetkaja Wojennaja Administratsija) entscheidenden Anteil. Bis 1950 machte der SWA-Verlag die deutschen Leser mit preiswerten Ausgaben der Hauptwerke der Sowjetliteratur bekannt. Zu den wichtigsten Werken gehörten: Gorki, Die Mutter; Ostrowski, Wie der Stahl gehärtet wurde; A. Tolstoi, Der Leidensweg; Majakowski, Gedichte; Scholochow, Der stille Don u.a. An dieser Stelle soll auch der Verlag für fremdsprachige Literatur Moskau genannt werden, der noch heute zahlreiche Werke der Sowjetliteratur in deutscher Übersetzung herausbringt.

Diese Literatur wies all denen, die vor 40 Jahren damit begannen, die Trümmer der zwölfjährigen Naziherrschaft zu beseitigen, den Weg zum Aufbau eines friedlichen und demokratischen Deutschlands und gab ihnen Mut und Kraft, alle Hindernisse zu überwinden.

G. Leistner, Hochschulbibliothek

Zu unseren Bildern: Die Werke von Marx, Engels und Lenin und der humanistischen Schriftsteller kehrten zum deutschen Volk zurück. Die Sowjetliteratur öffnete ihm die Augen für die Wirklichkeit des ersten sozialistischen Staates der Welt. Erste Abrechnung mit den Untaten der Faschisten hielten Opfer und Überlebende und Zeugen in ihren Berichten.

## FRIEDRICH ENGELS DER DEUTSCHE Bauernkrieg

Verlag Neuer Weg Berlin

JOHANNES R. BECHER

## WIEDERGEBURT

Buch der Sozietät



Im Club Fuchsba in der Bahnhofstraße findet vom 9. 3. bis 11. 4. 1985 eine Ausstellung mit Aquarellen und Gemälden des Volkskünstlers Dr. Siegfried Böhm statt. Am 28. 3. 1985 um 19.00 Uhr stellt sich Dr. Böhm in einem Galeriegespräch im Club Fuchsba dem Publikum.

## Galeriegespräch mit Dr. Nora Aradi

Ab 21. März wird vom Haus der ungarischen Kultur in Berlin eine Ausstellung mit Material der Grafik-Biennale in Miskokc, eine repräsentative Auswahl von landestypischen volkskünstlerischen Exponaten und eine Fotodokumentation zum 40. Jahrestag der Befreiung Ungarns vom Faschismus in der Galerie Neues Sektionsgebäude gezeigt. Da in Ungarn die Grafik eine der kraftvollsten und vielseitigsten Gattungen der bildenden Kunst ist, gibt die Auswahl von Werken der XII. Grafik-Biennale Miskokc einen beeindruckenden Einblick in die Reflexion gesellschaftlicher und künstlerischer Geschehnisse und Veränderungen durch die ungarischen Grafiker.

## Abendvorlesungen für Kulturinteressierte

Seit nunmehr über einem Semester leuchtet jeden zweiten Mittwoch das Licht im Hörsaal 3 des neuen Sektionsgebäudes in der Reichenhainer Straße und lockt Studenten wie auch Mitarbeiter aller Sektionen der Technischen Hochschule zu kunsttheoretischen Vorträgen. Auf der Basis fakultativer Vorlesungen spricht Dr. sc. Rudolf Pakulla aus der Sektion Marxismus-Leninismus, Wissenschaftsbereich Kulturtheorie/Ästhetik, zu ausgewählten und interessanten Fragen der Kunstentwicklung in der Welt. „Die Sprache der Kunst“ fand hier ebenso Gehör und Interesse wie Picasso's Schaffen oder die Entwicklung der bildenden Kunst in den USA. Allgemeinverständlich dargelegt und mit Lichtbildern unterstützt, ist so Kunst anregend dargestellt und gibt Impulse zum Weiterdenken und Auseinandersetzen. Neben diesen regelmäßig stattfindenden und allen Interessierten offenstehenden Vorlesungen hat bisher auch ein Theaterbesuch des Sondergastspiels der Bühnen Zwickau „Die wahre Geschichte des Ah Q“ für die Teilnehmer des Kurses stattgefunden; als nächstes „Borbon“ steht dann „Medea“ mit Elvira Grecki auf dem Programm.

Denzin, Abteilung Kultur

H. Claus, FDJ-Redaktion

## Die welthistorische Befreiungstat der Sowjetunion im Spiegel postalischer Belege der UdSSR und der DDR (Schluß)

Zum Thema der Befreiung vom Faschismus hat auch das philatelistische Material unmittelbaren Bezug, das die Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den anderen Teilnehmern der Antihitlerkoalition in den Jahren des zweiten Weltkrieges widerspiegelt. Für eine solche Zusammenarbeit setzte sich die UdSSR intensiv ein, um den Krieg möglichst schnell zu beenden und die Bedingungen für eine Nachkriegsordnung in der Welt, darunter für die Sicherung einer friedlichen und demokratischen Entwicklung in Deutschland, zu schaffen.

Vom 4. bis 11. Februar 1945 fand in Jalta (Krim) die zweite Zusammenkunft der Regierungschefs der UdSSR, der USA und Großbritanniens statt. Auf dieser Krimkonferenz vereinbarten die verbündeten Mächte die gemeinsamen militärischen Maßnahmen zu der endgültigen Zerschlagung der Streitkräfte des faschistischen Deutschlands, legten ihr Verhältnis zu Deutschland nach dessen Kapitulation fest und verständigten sich über die Grundprinzipien einer gemeinsamen Politik bei der Nachkriegsorganisation der Welt. „Es ist nicht unsere Absicht“, so hieß es in den Beschlüssen der Konferenz, „das deutsche Volk zu vernichten.“ Vorgesehen waren die Beseitigung des deutschen Militarismus und Nazismus und die demokratische Erneuerung des Landes. Der Krimkonferenz war ein Faltribrief der Feldpost gewidmet.

Chronologisch werden die Ereignisse, die mit der Befreiung Deutschlands vom Faschismus zusammenhängen, gleichsam durch das Treffen der Führer der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritanniens abgeschlossen, das vom 17. Juli bis zum 2. August 1945 in Potsdam stattfand. Die sowjetische Delegation leitete J. W.

schlossen Grundlagen dafür geschaffen, die Folgen des faschistischen Regimes in Deutschland zu beseitigen und dem deutschen Volk eine friedliche und demokratische Entwicklung zu garantieren, damit es „zu gegebener Zeit seinen Platz unter den freien und friedlichen Völkern der Welt“ einnehmen könnte. Auf die Bedeutung der Potsdamer

„39 Jahre Potsdamer Abkommen“, und vom Juli bis Dezember 1970 wurde mit einem weiteren Potsdamer Sonderstempel des 25. Jahrestages des Abkommens gedacht. Zum 25. Jahrestag der Unterzeichnung erschien am 20. Juli 1970 außerdem eine Serie mit drei Marken im Zusammenhang (Lipsia-Nr. 1379/81). Auf ihnen sind das Schloß Cecilienhof sowie der Text „Potsdamer Abkommen“ in Russisch, Englisch, Französisch und Deutsch zu sehen. Außerdem erblicken wir die Regierungsdelegationen der drei Mächte am runden Verhandlungstisch, wobei in der Mitte die sowjetische Delegation sitzt. Vorbild für diese Marke war eine Fotografie, die während der Arbeit der Konferenz aufgenommen wurde. Schließlich liegen auch Sonderausgaben des Philatelistenverbandes im Kulturbund der DDR zum 25. und zum 30. Jahrestag der Potsdamer Konferenz vor.

in diesen Lagern umgekommenen Sowjetmenschen.

Wenn damit die Darstellung des Themas „Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus“ abgeschlossen wird, muß auch gesagt werden, daß das Sowjetvolk für die Erhaltung seiner internationalistischen Pflicht große Opfer brachte. Allein auf den Schlachtfeldern außerhalb der Grenzen der Sowjetunion verloren die sowjetischen Streitkräfte bei der Verwirklichung ihrer Befreiungsmission mehr als eine Million Menschen. Insgesamt sieben Millionen sowjetischer Soldaten opfereten ihr Leben dafür, daß auch das deutsche Volk von der zwölfjährigen faschistischen Herrschaft befreit wurde und die Möglichkeit erhielt, sein Leben auf neuen, demokratischen Grundlagen aufzubauen. Unter denjenigen, die auf deutschem Boden kämpften und ihr Leben hingaben, war zum Beispiel der Held der Sowjetunion Gardeoberst W. B. Borsojew, Kommandeur einer selbstständigen Panzerjägerbrigade. Er fiel am 8. Mai 1945 in einem Operationsgelände an der Oder. Sein Bild finden wir auf einer Sondermarke (Lipsia-Nr. 3745), die von der sowjetischen Post im Februar 1970 herausgebracht wurde.

Die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus kam zusammen mit der Zerschlagung der Hitlerschen Kriegsmaschinerie, bei der die Sowjetunion die entscheidende Rolle spielte. Aber der Kampf gegen den Faschismus wurde nicht nur auf den Schlachtfeldern des Krieges geführt. An diesem Kampf nahmen Tausende und aber Tausende von Antifaschisten auf beiden Seiten der Front teil. So arbeiteten in der Zeit des Krieges die Auslandsbüros einer Reihe kommunistischer Parteien europäischer Länder, die von hier aus die illegale Parteilarbeit und den Kampf in ihren Ländern entfalten halfen.

Aber diese Opfer, wie groß und schwer sie auch für das Sowjetvolk gewesen sind, waren nicht vergebens. Die Sache, um derentwillen das Blut der Sowjetsoldaten vergossen wurde und Tausende Antifaschisten ihr Leben hingaben, triumphierte. Auf deutschem Boden entstand ein sozialistischer Staat, die Deutsche Demokratische Republik, die einen festen und untrennbaren Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft darstellt und die in enger Freundschaft mit der Sowjetunion verbunden ist.

Eine ganze Reihe von Ausgaben der DDR ist dem Andenken an die Opfer des Faschismus gewidmet. Die am Ort der Konzentrationslager errichteten Denkmäler sind in ihrer Mehrzahl auch Ehrenmale für die sowjetischen Soldaten als Befreier und zugleich Gedenkstätten für die

Henry Seidel, Sektion CWT



Dem am letzten Kriegstag gefallenen sowjetischen Gardeobersten Borsojew wurde 1970 eine Marke gewidmet. Die Befreiungsmission der Sowjetarmee spiegelt sich in der zum 15. Jahrestag der Befreiung edierten Marke wider.

Stalin, die amerikanische Präsident H. Truman, die englische zunächst W. Churchill und nach dem Sieg der Labour-Partei bei den Parlamentswahlen Premierminister C. Attlee. Dank den beharrlichen Bemühungen der Sowjetunion wurden in den auf der Konferenz angenommenen Be-

sondern hat die Post der DDR mehrfach hingewiesen. Seit 1956 gab es zum Beispiel einen ständigen Sonderstempel für die Gedenkstätte Cecilienhof, den Ort der Unterzeichnung des Abkommens. 1965 lief in Potsdam vom 31. Juli bis 8. August ein Sonderstempel mit dem Text